

HOMO'POLY

Somewhere over the rainbow: discussions on homosexuality in schools across Europe

SUMMARY - DE

Zusammenfassung

Diese Veröffentlichung ist das Ergebnis einer Verbindung von fünfzehn europäischen Einrichtungen aus den Bereichen der Schul- und Hochschulbildung. Die von der Europäischen Kommission im Rahmen des Bildungsprogramms ERASMUS+ als Leitaktion 2 geförderte Kooperation startete im September 2016 und wird im August 2019 abgeschlossen sein. Die Auswahl und Förderung dieses Projekts durch die Europäische Kommission unterstreicht die Notwendigkeit, homophobem und transphobem Verhalten entschieden entgegenzutreten. Das Projekt namens Homo'poly hat zum Ziel, das Verständnis für sowie die Akzeptanz von Homosexualität insbesondere im schulischen Kontext zu fördern, nicht zuletzt um die Situation von LGBT-Schüler*innen zu verbessern.

Hinsichtlich des Themas Homosexualität weisen die acht Teilnehmerstaaten grundsätzlich unterschiedliche gesellschaftliche Hintergründe und Entwicklungen auf. Während die Niederlande als Vorreiter bei Rechten für und Gleichstellung von Homosexuellen gelten, sehen sich Homo- und Bisexuelle in Ungarn mit zügig schwindender Akzeptanz konfrontiert. Religiöse Überzeugungen machen Homosexualität in der Türkei und Polen zu einem äußerst heiklen Thema; ähnliche Tendenzen - wenngleich etwas abgeschwächer - lassen sich in Spanien beobachten. Das Vereinigte Königreich dagegen legt großen Wert darauf, sich als fortschrittliche und liberale Gesellschaft darzustellen, hinkt diesen Ansprüchen in der Realität allerdings noch hinterher. In Belgien wird das Thema Homosexualität recht entspannt behandelt, aber auch hier genießt die LGBT-Community noch immer nicht dieselben Rechte, denselben Schutzstatus oder dieselben Möglichkeiten wie die gesellschaftliche Mehrheit.

Die hier vorgestellten Studien ergründen diese Entwicklungen im Detail und gehen der Frage nach, auf welche Weise und aus welchen Gründen Homosexualität in Europa immer noch ein (bzw. kein) Thema (mehr) ist, an dem sich die Geister scheiden bzw. das Gesellschaften spaltet. Sie beleuchten die Einstellungen von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern zum Thema Homosexualität in den acht am Homo'poly-Projekt teilnehmenden Ländern. In der Betrachtung der Ergebnisse einer einzigartig weitreichenden Befragung von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern zeigt sich, wie sich junge Menschen zum Thema Homosexualität positionieren und wie Schulen deren Meinungsbildung positiv beeinflussen (können). Neben der Darstellung der Vorgehensweise bei der Datenerhebung werden die Ergebnisse und zentralen Erkenntnisse der Befragung zusammengefasst. Da es sich hier um die erste qualitative Analyse zu Homosexualität in den betreffenden acht Ländern handelt, sind wir davon überzeugt, dass die präsentierten Ergebnisse wertvolle Einblicke bieten, die politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen und -trägern als Orientierung dienen können.

HOMO'POLY

Darauf folgend beschäftigt sich die erste länderspezifische Studie mit Belgien. Die Autoren analysieren dabei verschiedene rechtliche Aspekte in Bezug auf die Situation von Homosexualität in Belgien und stellen thematisch relevante Punkte hinsichtlich des Bildungssystems des flämischen Landesteils dar. Abschließend nimmt der Artikel die Unterrichtspraxis aus der Lehrerperspektive in den Blick und zeigt auf, wie die genannten Aspekte im täglichen Unterricht aufgegriffen werden können.

In der zweiten Studie geht es um Deutschland. Nach einem geschichtlichen Abriss zur Perzeption von Homosexualität in Deutschland vergleicht die Studie Lehrpläne und Richtlinien zur Sexualerziehung in zwei verschiedenen Bundesländern und geht darüber hinaus auf die Frage ein, wie das Thema Homosexualität in der Lehrerausbildung und -fortbildung aufgegriffen wird. Schließlich werden einige externe Projekte, Vereine und Organisationen vorgestellt, die Seminare oder Workshops für bzw. in Kooperation mit Schulen anbieten, um in allen weiterführenden Schulen und an Hochschulen für das Thema Homosexualität zu sensibilisieren und die Akzeptanz hinsichtlich unterschiedlicher sexueller Orientierungen zu fördern.

Inspiziert von Al Gores Buch und Dokumentarfilm „An Inconvenient Truth“ nimmt die dritte Länderstudie Ungarn in den Blick. Die Studie bietet dabei einen umfassenden Überblick hinsichtlich der Geschichte des Landes im Kontext gesellschaftlicher Vielfalt, stellt den in der Vergangenheit praktizierten Umgang der ungarischen Gesellschaft mit der LGBT-Community dar und beleuchtet deren gegenwärtige Situation. Darüber hinaus wird untersucht, welches Verhältnis Ungarns Rechtsprechung vor 2017 zur Homosexualität hatte, und wie bzw. durch welche Instrumente die ungarische Verfassung die Gleichbehandlung der LGBT-Community sicherstellt. Der abschließende Abschnitt befasst sich mit der Rolle von Homosexualität im Bereich der Bildung, insbesondere mit der Frage, wie Lehrkräfte Verständnis und Akzeptanz fördern können.

Der vierte Artikel untersucht, wie es der LGBT-Community im Laufe der polnischen Geschichte ergangen ist. Er erinnert an den Ursprung der Terminologie, skizziert, auf welcher unterschiedlichen Weise im Laufe der Jahrhunderte mit Homosexualität umgegangen wurde, und betrachtet das heutige Verhältnis Polens zu Männern und Frauen, die sich jeweils zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen. Gerade junge Menschen sehen sich mit enormen Herausforderungen konfrontiert, da Schulen (noch) keine vollständig sichere Umgebung für homosexuelle Jugendliche darstellen. Die Diskriminierung auf der Grundlage der sexuellen Identität bzw. Orientierung ist heute Teil des schulischen Alltags, wird allerdings weder im Klassenzimmer noch im Lehrplan angesprochen. Alles in allem ist Polen vom Ziel des Verständnisses für und Akzeptanz von Homosexualität noch weit entfernt und der Umgang mit (jungen) LGBT-Personen bleibt ein Grund zur Besorgnis.

Der Artikel zu Spanien nimmt aktuelle Einstellungen hinsichtlich Homosexualität sowohl im Bildungsbereich als auch in der Gesellschaft allgemein unter die Lupe. Ein Blick zurück in Spaniens jüngere Geschichte zeigt die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Gender und Homosexualität, welche letztlich das Fundament für den Umgang mit diesen Themen in der Bildung allgemein sowie im Speziellen im Bereich der „Gender Education“ darstellt. Der Artikel konzentriert sich im Weiteren auf den Umgang mit Homosexualität an weiterführenden Schulen, außerschulische Initiativen und die Darstellung der homosexuellen Community in der spanischen Literatur als ein Beispiel dafür, wie Homosexualität durch neue Modelle der Repräsentierung zu größerer Akzeptanz gelangen kann.

HOMO'POLY

Die sechste Länderstudie befasst sich mit den Niederlanden und untersucht die Einstellung der niederländischen Gesellschaft zur LGBT-Community sowie die Faktoren, welche die unterschiedlichen Meinungen beeinflussen. Die Studie nimmt Jugendliche und Schulen anschließend genauer ins Visier. Sie zeigt auf, dass LGBT-Jugendlichen das Leben in diesem gesellschaftlichen Kontext immer noch schwer gemacht wird und dass die niederländische Bildungspolitik im Allgemeinen sowie die konkreten Lehrpläne – so ambitioniert und gut gemeint sie auch sein mögen – immer noch Mängel aufweisen, wenn es um die konkrete Umsetzung in der Praxis geht. Abschließend beleuchtet der Artikel einige aktuelle Hauptschwerpunkte wie kulturelle Vielfalt, Cyberbullying und den anwachsenden gesellschaftlichen Konservatismus.

Die siebte Länderstudie konzentriert sich auf die Türkei, insbesondere auf die Einstellungen hinsichtlich Homosexualität der von ihrer tausenden von Jahren alten Geschichte, Religion und Kultur geprägten türkischen Bevölkerung. Die Länderstudie ist der Versuch, den geschichtlichen Hintergrund von Homosexualität in der Türkei darzustellen und deren Stellenwert in der Bildung bzw. im heutigen Bildungssystem (Lehrpläne, Bildungsprogramme, etc.) des Landes zu analysieren.

In der achten und letzten Studie geht es um das Vereinigte Königreich. Forschungsergebnisse belegen, dass es jungen Menschen keine Probleme damit haben, über ihre Sexualität zu sprechen. Sie zeigen aber auch, dass die Tendenz zur Heteronormativität unter Lehrkräften die Lernumgebung durchaus negativ beeinflusst. Dieser Artikel führt in Kumashiros Ansatz des „Queerly Teaching“ ein, in dessen Verständnis Lehrpläne gendergerecht sein sollten und Lehrkräfte dazu angeregt werden müssen, normative Ideale von Gender-Identitäten und Sexualitäten zu hinterfragen. Auf diese Weise würden vielfältige Lebensweisen zur Norm und der binäre Aufbau der Gesellschaft aufgebrochen.

Zu guter Letzt ein Hinweis zum inhaltlichen Aufbau dieser Veröffentlichung. Die vergleichende Studie steht am Beginn, um die wesentlichen Ergebnisse der Befragung als Basis für die einzelnen Länderstudien festzuhalten, welche wiederum in alphabetischer Reihenfolge (in der englischer Buchpublikation) gegliedert sind. Alle Länderstudien wurden von am Homo'poly-Projekt teilnehmenden Einrichtungen verfasst und unterscheiden sich daher bezüglich des Stils und der inhaltlichen Schwerpunktsetzung. Sie reflektieren jedoch ohne Ausnahme länderspezifische Gegebenheiten und den umfassenden persönlichen Erfahrungshintergrund der Autor*innen. Während wir erfreut zur Kenntnis nehmen, dass viele andere europäischen Länder ebenso spannende Arbeiten und Projekte zum Thema Homosexualität durchführen, beschränkt sich diese Veröffentlichung auf die acht an Homo'poly teilnehmenden Staaten.

Abschließend laden wir Sie herzlich zu einem Besuch unserer Website (www.homopoly.eu) ein. Diese Veröffentlichung ist das erste von verschiedenen Materialien, die Homo'poly entwickeln wird, um das Verständnis für und die Akzeptanz von Homosexualität an Schulen zu fördern. Wir freuen uns darauf, Sie online für den Erhalt neuer Materialien und den Gedankenaustausch anzutreffen.